

Vorlage Nr.: 10/054		11.06.2001	
Beschlussvorlage		öffentlich	
Für den	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Kreisausschuss	Landrat	11.06.2001	17
Kreistag	Landrat	25.06.2001	18

Beteiligung des Kreises Recklinghausen an der Lokalen Agenda 21

Beschlussvorschlag: Der Kreis Recklinghausen beteiligt sich aktiv am Prozess „Lokale Agenda 21“ und an der Realisierung ihrer übergeordneten Ziele. Der Landrat wird beauftragt, die hierzu erforderlichen Voraussetzungen verwaltungsseits zu schaffen.

Erläuterungen zur Sach- und Rechtslage:

In fast 1000 der insgesamt ca. 1500 Kommunen in Deutschland (Gemeinden, Städte, Kreise) sowie darüber hinaus in ganz Europa und weltweit – gibt es mittlerweile mit maßgeblicher kommunaler Unterstützung und Beteiligung örtliche und regionale Gruppen und Einrichtungen der „Lokalen Agenda 21“ zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im Bereich der Umwelt, der Wirtschaft, des Konsums, der Bildung, des Sozialen usw.

Die „Lokale Agenda 21“ steht in engem Zusammenhang mit der Idee und Praxis der „Bürgerkommune“, da sie das ehrenamtliche Engagement nutzt und stärkt und die Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen einschl. der Wirtschaft, der Verbraucherverbände, der Gewerkschaften, der Kirchen usw. über „runde Tische“ und gemeinsame Zukunftsprojekte fördert.

Die lokale Agenda 21 wurde bekanntlich angestoßen durch die UN-Umweltkonferenz in Rio im Jahre 1992, nachdem in Anbetracht der ökologischen,

Ämter	Amtsleiter/in	Dezernent	Kreisdirektor	Landrat
10	gez. Ehlert		gez. Scholze	gez. Schnipper

Beratungsergebnis	☐ gemäß Beschlussvorschlag	☐ abweichender Beschluss		
	☐ einstimmig	Ja:	Nein:	Enth.:

ökonomischen und sozialen Krisen erkannt wurde, dass eine zukunftsfähige Wirtschaftsweise und die gewaltige Aufgabe des Umsteuerns zur Nachhaltigkeit nicht die Regierungen allein leisten können, sondern nur mit aktiver Beteiligung der Gesellschaft zu leisten ist: durch vielfältige und vernetzte örtliche Initiativen engagierter Menschen in aller Welt, bis hinunter auf die kommunale Ebene, um dem Anspruch gerecht zu werden, „global zu denken und lokal zu handeln.“ Seitdem hat sich die überwiegende Mehrzahl der Kommunen in dieses sehr langfristig angelegte Vorhaben intensiv und zumeist federführend eingebracht.

Im **Kreis Recklinghausen** sind die meisten Städte inzwischen aktiv in den lokalen Agenda-Prozeß eingestiegen. Da die Fragen von Umwelt und regionaler Wirtschaft etc. jedoch nicht an den Stadtgrenzen halt machen, sondern grenzüberschreitende, regionale Ausprägung haben, ist auch auf Kreisebene eine Mitwirkung und Unterstützung unerlässlich. Deshalb hat sich auch die Mehrzahl der Kreise in NRW mittlerweile durch Kreistagsbeschluss und Einrichtung von Agenda-Büros sowie Bestellung von Agenda-Beauftragten den Zielen der Agenda 21 verpflichtet und eigene Projekte eingeleitet.

Darüber hinaus hat sich im März 2001 landesweit eine Lokalarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. gebildet, in der sich regelmäßig die Vertreter/innen lokaler Agenden zum Erfahrungsaustausch treffen. Neben diesem Austausch von Ideen und Erfahrungen werden verstärkt gemeinsame landesweite Aktionen durchgeführt und gegenseitige Hilfestellungen organisiert.

Unter den 65 Gründungsmitgliedern befinden sich bereits 22 Kommunen, Kreise, der Landschaftsverband Rheinland, Gewerkschaften, Kirchen, Verbände und andere Organisationen. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben. Nach der jetzt anstehenden Grundsatzentscheidung des Kreistages beabsichtigt die Verwaltung, sich an der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. aktiv zu beteiligen.

Konkrete Beispiele für Aktivitäten

In der Stadt Recklinghausen z. B. wurde eigens im Rathaus ein „Agenda-Büro“ in direkter Zuordnung zum Bürgermeister eingerichtet, mit einem hauptamtlichen (zunächst zeitlich befristeten Mitarbeiter) sowie mehreren ehrenamtlichen Kräften und Moderatoren, die die verschiedenen Fachforen betreuen und ein eigenes Budget verwalten. Die Agenda 21 kann Anträge und Projektvorschläge unmittelbar in den Rat bzw. seine Fachausschüsse zur Beratung und Beschlussfassung einbringen. Der Rat hat sich per Grundsatzbeschluss das weltweite Anliegen der Lokalen Agenda 21 zu eigen gemacht, wie in den fast 1000 übrigen Kommunen Deutschlands.

Wie Beispiele aus anderen Städten und Kreisen zeigen, hat sich nicht nur der Versuch der Agenda 21 bewährt, unterschiedliche Interessen und gesellschaftliche Gruppen durch partnerschaftliche Dialoge an einen runden Tisch zu bekommen, um die Zukunftsfragen jenseits aller Feindbilder im Konsens und innovativ zu lösen. Inzwischen zeigt sich auch, dass die Agenda-Projekte für die Umwelt und die Wirtschaftsförderung zu einem unverzichtbaren Motor geworden sind. Auch zahlreiche Schulen in Deutschland haben sich mittlerweile zu „Agenda-Schulen“ erklärt.

In Bochum führte der Agenda-Projektvorschlag „Bochumer Brücke/Regionalkaufhaus“ (ökologische Waren und Lebensmittel aus der Region, ethische Dienstleistungen und integriertes Wohnen für Jung Alt) auf 15.000 qm Fläche und einem Investitionsrahmen von 80 Mio. DM zu einem Investorenwettbewerb. Obwohl das Projekt am ursprünglichen Standort nicht zum Zuge kommt, hat schon die Vorbereitungsphase international Interesse erregt und stärkt das Image der Stadt Bochum überregional, auch durch vorbildliche Architekturkonzepte und Beteiligungsformen sowie ein neuartiges Verbraucher- und Qualitätskonzept.

Im bayrischen Landkreis Fürstentum hat die Agenda 21 die Installation von über 200 Solaranlagen im gesamten Kreisgebiet erreicht mit dem realistischen Ziel, bis 2030 eine totale Versorgung mit regenerativen Energien zu erreichen. Dafür erhielt der Landkreis den deutschen und europäischen Solarpreis 1999 und löste dadurch Millioneninvestitionen und einen europaweiten Bekanntheitsgrad aus. Außerdem sind 45 andersartige Projekte in der Planung sowie ein Programm für Wärmedämmung an Gebäuden, mit denen 70 % der Energie eingespart werden soll. Die Lokale Agenda 21 ist im dortigen Landkreis ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor geworden.

Organisation des Agenda Prozesses

Die Benennung eines/r Agenda-Beauftragten, der dem Landrat direkt zuarbeitet, ist der Auftakt für den Agenda-Prozess beim Kreis Recklinghausen.

Die Aufgaben des Agenda-Beauftragten sind an der Schnittstelle zwischen dienstlichem und ehrenamtlichem Bereich und zwischen Verwaltung und Politik sowohl nach innen in die Verwaltung hinein als auch nach außen in die Öffentlichkeit und Bürgerschaft gerichtet. Zunächst muß die Kreisverwaltung selber ihren inhaltlichen Eigenbeitrag zur Lokalen Agenda leisten, d.h. alle Fachämter müssen für ihren Aufgabenbereich die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Nachhaltigkeit bei ihrer Aufgabengestaltung prüfen und Vorschläge auch für die Kooperation mit Bürgergruppen entwickeln.

Der Agenda-Beauftragte hat die Kontakte zur Lokalen Agenda in den 10 Städten zu pflegen, für Koordination und Erfahrungs- und Informationsaustausch zu sorgen, verwaltungsmäßige Unterstützung der regional tätigen Initiativen und Gruppen zu leisten sowie regionale und Stadtgrenzen überschreitende Projektplanungen und unterstützend zu begleiten. Auch Agenda-Konferenzen zwischen Kreis- und Stadtverwaltungen sind hilfreich für eine gemeinsame Vorgehensweise.

Die zu bildenden Agenda-Gremien (Fachforen und Lenkungskreis etc.) auf Kreisebene sind professionell zu betreuen und zu beraten; umgekehrt ist die Beratung der Verwaltung durch den Sachverstand der Agenda-Gruppen und Bürgerinitiativen wechselseitig zu gewährleisten. Der Beauftragte hat notwendige Kreistagsvorlagen zu erstellen und Sitzungstermine abzustimmen, soweit Beschlüsse zu fassen oder Informationsvorlagen gefragt oder auch Vorbereitungen für die Bürgerfragestunde im Kreistag und bei Bürgeranträgen für den LR zu treffen sind.

Zentrale Aufgabe des Agenda Beauftragten ist nicht zuletzt Bewußtseinsbildung in der Öffentlichkeit durch Unterstützung der Agenda-Gremien bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei öffentlichen Veranstaltungen und Aktionstagen oder Workshops, bei der Erstellung von Broschüren und bei der pädagogischen Vermitt-

lung des Agenda-Gedankens in Schulen, Schulprojekten. Wesentliches Ziel der Aktivitäten besteht darin, noch abseits stehende Gruppen, Einrichtungen und Institutionen zum Mitwirken am „runden Tisch“ zu bewegen.

Der voraussichtliche Aufwand für diese Aufgabe lässt sich schlecht schätzen. Er wird allerdings in der Startphase nicht gravierend sein, da auf vorhandene ehrenamtliche Aktivitäten von Kreismitarbeitern/innen, die in diesem Metier bereits tätig sind, zurückgegriffen werden kann. Es ist davon auszugehen, dass ein kleines Sachkostenbudget (z.B. für Dienstreisen, Besprechungsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit und Unkostenerstattungen sowie Moderation für die Fachforen pp.) und einen Personalmehraufwand von anfangs ca. 10 Wochenstunden ausreichen.

.Anlage: Broschüre zur Lokalen Agenda 21 (wird nachgereicht)